

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XIX
A. Einführung.	1
B. Gang der Untersuchung und Grundlegung	3
I. Gang der Untersuchung.	3
II. Konzeptionelle Strukturprinzipien des Verantwortungseigentums	4
III. Entwicklungslinien	21
IV. Fazit zur Grundlegung	77
C. Zur Umsetzbarkeit des Verantwortungseigentums <i>de lege lata</i>	79
I. Eingrenzende Vorüberlegungen	79
II. Umsetzbarkeit im geltenden GmbH-Recht?	91
III. Umsetzbarkeit im geltenden Stiftungsrecht?	114
IV. Fazit zur Umsetzbarkeit des Verantwortungseigentums <i>de lege lata</i>	131
D. Rechtswissenschaftliche Gesetzesentwürfe	133
I. Erster Gesetzesentwurf 2020 (<i>Sanders et al.</i>)	133
II. Zweiter Gesetzesentwurf 2021 (<i>Sanders et al.</i>)	273
III. Schlussbetrachtungen und Fazit	394
E. Die Rechtsnatur der VE-GmbH (gebV) und ihrer Vermögensbindung.	409
I. Zur Verortung der VE-GmbH (gebV) im Kanon der Rechtsformen	409

II. Zu Rechtsnatur und -folgen der Herbeiführung der Vermögensbindung	443
III. Fazit zur Rechtsnatur der VE-GmbH (gebV) und ihrer Vermögensbindung	461
F. „Verantwortungs-Eigentum“ im Lichte des Art. 14 GG . .	463
I. Einführung.	463
II. Skizze des Verantwortungseigentums-Verständnisses	466
III. Konzeptionelle Notwendigkeit gesellschaftsrechtlicher Umsetzung.	474
IV. Verfassungsrechtliche Bewertung	478
V. Fazit zum (Verantwortungs-)Eigentum	548
G. Zusammenfassung und Schluss	551
I. Zusammenfassung	551
II. Schluss.	553
Literaturverzeichnis	555
Gesetzesmaterialien	650
Personen- und Sachregister	655

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht.	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
 A. Einführung.	 1
 B. Gang der Untersuchung und Grundlegung	 3
 I. Gang der Untersuchung	 3
II. Konzeptionelle Strukturprinzipien des Verantwortungseigentums . .	4
1. Gesellschafter als aktive Treuhänder des Unternehmens	5
2. Zuordnung der Wertschöpfung zur unternehmenstragenden Gesellschaft	6
3. Umkehrung der Zweck-Mittel-Relation von Gewinn und Unternehmung	8
4. Exkurs: Zum Konzept der Purpose-Ökonomie	10
5. Zusammenfassung	21
III. Entwicklungslinien	21
1. Historische Pioniere um <i>Ernst Abbe</i>	21
2. Ausarbeitung des „treuhänderischen“ Unternehmertums in Sorpetal . .	27
a) Das Sorpetaler Unternehmerforum	28
b) Der Unternehmer als Treuhänder.	29
aa) Unternehmerisches Selbstverständnis	29
bb) Die Treuhänderschaft als „Rechtsmetapher“	32
cc) Perspektivische Einordnung	35
c) Geschilderte Vorteile treuhänderischer Unternehmensorganisation .	36
aa) Maximierung des unternehmerischen Kapitals und Potenzials .	36
bb) Erhalt der Selbstständigkeit als zentraler Wert	37
d) Vom Sorpetaler Unternehmerforum zu GTREU	39
3. Der Weg zum Verantwortungseigentum	39
a) Gründung und Relevanz der Purpose-Gruppe	39
b) Anthroposophische Hintergründe	42
c) Entstehung und Inhalte des ersten Rechtsformentwurfes („Policy Brief“).	45
d) Zum Begriff „Verantwortungseigentum“.	51
aa) <i>Folkert Wilken</i>	51
bb) <i>Paul Kirchhof</i>	54

cc) Neuprägung 2018 und halbherzige Abkehr vom Begriff	58
4. Die Stiftung Verantwortungseigentum	61
a) Gründung	61
b) Das Verantwortungseigentum	63
aa) Selbstverständnis: Der Unternehmer als Treuhänder	64
bb) Selbstständigkeit als vager Zentralbegriff	65
cc) Selbstbestimmungs- und Sinnprinzip	68
dd) Geschilderte Vorteile des Verantwortungseigentums	70
ee) Finanzierungsmöglichkeiten	73
ff) Rechtliche Umsetzungsmöglichkeiten und Bedarfssituation	74
c) Erste rechtswissenschaftliche Rezeptionen	76
IV. Fazit zur Grundlegung	77
 C. Zur Umsetzbarkeit des Verantwortungseigentums <i>de lege lata</i>	 79
I. Eingrenzende Vorüberlegungen	79
1. Mindestanforderungen	80
2. Ausschlusskriterium 1: Persönliche Haftung	80
3. Ausschlusskriterium 2: Unzureichende Zweckoffenheit	82
a) Eingetragener Verein	82
b) Eingetragene Genossenschaft	87
4. Zwischenfazit	90
II. Umsetzbarkeit im geltenden GmbH-Recht?	91
1. Ausgangspunkt: Ausreichende statutarische Spielräume	91
a) Ausschließliche Zuordnung des Vermögens an die GmbH	91
b) Kontrolle der Gesellschaftermehrheit über den Gesellschafterkreis	93
c) Zwischenergebnis	96
2. Aber: Verbandssouveränität und Ewigkeitsklauseln	96
a) Zum Prinzip der Verbandssouveränität	98
b) Zur Unzulässigkeit sogenannter „Ewigkeitsklauseln“	100
c) Zwischenergebnis	102
3. Zum sogenannten „Veto-Anteil-Modell“	102
a) Relevanz und Darstellung	103
b) Schwächen und Probleme	105
aa) Notwendigkeit eines „Kontrollgesellschafters“	106
bb) Gewährleistung größtmöglicher Verlässlichkeit	106
cc) Bindung qua gesellschaftsrechtlicher Treuepflicht?	109
c) Zwischenergebnis	114
4. Zwischenfazit	114
III. Umsetzbarkeit im geltenden Stiftungsrecht?	114
1. Einführung	115
2. Zulässigkeit unternehmensverbundener Stiftungen <i>de lege lata</i>	116
a) Erscheinungsformen	116
b) Zweckoffenheit und (Unternehmens-)Selbstzweckstiftung	117
c) Zulässigkeit der (verdeckten) Unternehmensselbstzweckstiftung?	121

3. Verantwortungseigentum in Stiftungsform?	122
a) Umsetzungsmöglichkeiten und Rechtsunsicherheit	123
aa) Beteiligungsträgerstiftung	123
bb) Zweckverwirklichungsbetrieb	125
b) Rechtspolitische Kritikpunkte	127
4. Zwischenfazit	130
IV. Fazit zur Umsetzbarkeit des Verantwortungseigentums <i>de lege lata</i> . .	131

D. Rechtswissenschaftliche Gesetzesentwürfe 133

I. Erster Gesetzesentwurf 2020 (<i>Sanders et al.</i>)	133
1. Grundlegendes Verständnis des Verantwortungseigentums	134
2. Konzeptionelle Neuerungen?	135
a) Selbstständigkeit als zentrales Ziel.	136
b) Motive der Verantwortungseigentümer.	136
c) Treuhänder von sich selbst gehörenden Unternehmen?	137
d) Ablehnung jeder Gemeinwohlorientierung.	139
3. Regelungstechnik: Rechtsformvariante im GmbHG	142
4. Die Regelungen im Einzelnen	144
a) Zusammensetzung, Fortentwicklung und Schutz	
des Gesellschafterkreises	144
aa) Taugliche Gesellschafter.	144
bb) Übertragung und Vererbung von Geschäftsanteilen	147
cc) Schutz des Gesellschafterkreises im Übrigen	151
dd) Beendigung der Gesellschafterstellung und	
Rückerstattungsanspruch	153
(1) Kein ordentliches Austrittsrecht.	153
(2) Zur Auslegung des Rückerstattungsanspruchs	154
(a) Anwendungsbereich.	154
(b) Materielle Reichweite	156
(c) Zeitpunkt der Wertbestimmung	160
(d) Abdingbarkeit?	163
(e) Zwischenergebnis	167
(3) Einordnung und Anwendbarkeit des	
Rückerstattungsanspruchs.	167
b) Unwiderrufliche Vermögensbindung und Absicherung	168
aa) Gegenstand der Vermögensbindung	168
bb) Normative Umsetzung.	170
cc) <i>Self-Governance</i> der Gesellschaft(er)	172
c) Auflösung und Insolvenz der Gesellschaft	175
d) Besteuerung.	176
e) Umwandlungsmöglichkeiten und -grenzen	177
f) Konzernierung und Finanzierung.	179
5. Rezeption und Repliken im juristischen Schrifttum.	180
a) Grundtenor und Hintergründe	181
b) Diskussionspunkte im Einzelnen	183
aa) Vermögensbindung	183

(1) Kein Schutz des Unternehmens	184
(2) Benachteiligung Dritter	187
(a) Gesellschaftergläubiger	188
(b) Familien- und Erbrecht	194
(3) Missachtung der Verbandssouveränität	196
(4) Perpetuierung	201
(a) Grundlegung	202
(b) Verantwortungseigentum als „tote Hand“?	205
(c) Zum Vergleich mit dem Fideikommiss	206
(d) Perpetuierung des „Unternehmens an sich“?	209
(e) Zwischenergebnis	219
(5) Fehlende Anreize	219
(6) Umgehungsmöglichkeiten.	224
(7) Finanzierungsprobleme	231
(8) Zwischenergebnis	235
bb) Schutz des Gesellschafterkreises	236
(1) „Kooptationsprinzip“ nicht vorteilhaft	236
(2) Möglichkeit individueller Veräußerungsgewinne	239
(3) Eigene Kritikpunkte	240
(a) Bruch mit dem Vorrang des Erbrechts.	240
(b) Ungereimtheiten im Rahmen der Gesellschaftertauglichkeit.	241
(c) Unzureichende Lösbarkeit der Mitgliedschaft	243
cc) Steuerrechtliche Implikationen	250
(1) Rechtsformneutralität und „Steuersparmodell“	251
(2) Erbschaft- und schenkungsteuerpflichtiger Wert	252
(3) Nichtgeltung der Erbersatzsteuer	255
(4) Ertragsteuerliche Behandlung	258
(5) Sinkendes Gesamtsteueraufkommen	259
(6) Zwischenergebnis	261
dd) Fehlende Gemeinwohlorientierung	261
ee) Verbotene Selbstzweckkonstruktion?	266
c) Zwischenergebnis.	270
6. Aufruf zur politischen Umsetzung und Rezeption in der Presse	272
II. Zweiter Gesetzesentwurf 2021 (<i>Sanders et al.</i>)	273
1. Anlass und Hintergrund der Weiterentwicklung	274
2. Schärfung des grundlegenden Verständnisses und Umbenennung	274
3. Konzeptionelle Konstanten und Neuerungen	277
a) GmbH-Variante und Regelungstechnik	277
b) Selbstständigkeit als zentrales Ziel.	277
c) Motive der Verantwortungseigentümer.	279
d) Signalwirkung	279
e) Gesellschafter als „Treuhänder“	281
f) Gemeinwohlorientierung und Gesellschaftszweck.	283
aa) Einordnung und Anlass	283
bb) „Verdeckte Gewinnausschüttungen“ und Vermögensbindung.	285
cc) Umgehung der Vermögensbindung durch gegenläufige Zwecksetzung?.	288
dd) Zum Erfordernis eines „erwerbswirtschaftlichen“ Zwecks	289

ee) Alternativvorschlag: „Umgehungsklausel“	293
ff) Weitergehende Verrechtlichung des „Purpose-Konzepts“?	295
4. Stille Repliken	302
a) Stiftungsrecht keine Alternative	302
b) Keine Perpetuierungstendenzen	304
c) Kein verfassungswidriger Verstoß gegen die Privatautonomie	304
d) Vereinbarkeit mit dem Prinzip der Verbandssouveränität	305
e) Weitergehende steuerrechtliche Anpassungen entbehrlich	306
5. Punktuelle Weiterentwicklungen	306
a) Vermögensbindungsakt	306
aa) Schutz der Gesellschafter	307
bb) Schutz der übrigen Beteiligten	309
cc) Zwischenergebnis	310
b) Absicherung der Vermögensbindung	311
aa) Finanzierung	311
(1) Ausgangslage und verschärfte Grundsätze	311
(2) Ausnahme zur Dritt-Finanzierung	313
(3) Ausnahme für Arbeitnehmer	316
bb) Corporate Governance	319
(1) Paradigmenwechsel: Zwingende Vorgabe externer Kontrolle	319
(2) Unveränderte Ablehnung staatlicher Aufsicht	321
(3) Vorschläge zur externen Berichtsprüfung	327
(a) Berichtspflicht	327
(b) Exkurs: Abmahnung durch Mitbewerber	330
(c) Auflösungsklage	332
(d) Unabhängige Einrichtung	335
(e) Pflichtmitgliedschaft in einem Prüfungsverband	339
(4) Zwischenergebnis	342
cc) Erweiterung der registergerichtlichen Kontrolle	344
(1) Systemkonforme Erweiterung?	344
(2) Unklarer Anwendungsbereich	346
dd) Möglichkeit der Deckelung des Verkaufspreises der Geschäftsanteile	347
(1) Annahme der Kritik und Lösungsvorschlag	348
(2) Konzeptionelle Würdigung	350
(3) Zwischenergebnis	354
ee) Absicherung der Vermögensverteilung in der Liquidation	354
(1) Ausgangslage	355
(2) Verschärfte Absicherung	355
(3) Konzeptionelle Würdigung	358
c) Schutz der Gesellschaftergläubiger	363
aa) Anspruch auf Sicherheitsleistung	363
bb) Zur Anfechtungsfestigkeit der dauerhaften Vermögensbindung	369
(1) Ausgangslage	369
(2) Gläubigerbenachteiligende Rechtshandlung	370
(3) Genuin insolvenzrechtliche Anfechtungstatbestände	371
(4) Vorsatzanfechtung	372
(5) Unentgeltlichkeitsanfechtung	375
(a) Grundlegung	375

(b) Unzureichende Untersuchung durch die Entwurfsbegründung	377
(c) Regelfall: Entgeltlichkeit	378
(d) Ausnahme: (Teilweise) Unentgeltlichkeit.	381
(e) Zu Konstellationen und Rechtsfolgen teilweiser Unentgeltlichkeit	384
(f) Zwischenergebnis	386
cc) Schlussfolgerung.	386
d) Spenden.	388
aa) Streichung und Relevanz der Spendenklausel.	388
bb) Missbrauchspotenzial bei gemeinnützigen Zuwendungen	389
cc) Zwischenergebnis	394
III. Schlussbetrachtungen und Fazit	394
1. Entwicklungslinien und Hintergründe.	394
2. Zum Stand der Debatte	395
a) Steigende unternehmerische Nachfrage und Unterstützung	395
b) Breiter politischer Rückhalt	397
c) Fehlen gesamtgesellschaftlicher Debatten und interdisziplinärer Forschung	401
d) Überwiegende Ablehnung im juristischen Schrifttum	404
3. Fazit zu den rechtswissenschaftlichen Gesetzesentwürfen	408
 E. Die Rechtsnatur der VE-GmbH (gebV) und ihrer Vermögensbindung.	 409
I. Zur Verortung der VE-GmbH (gebV) im Kanon der Rechtsformen . . .	409
1. Vereinzelt gebliebene Auffassungen.	410
a) „Mischwesen“ aus Kapitalgesellschaft und Verein.	410
b) „Anstalt“ privaten Rechts.	411
2. Herrschende Kritik: Hybrid zwischen Körperschaft und Stiftung. . . .	413
3. Genuine Elemente der rechtsfähigen Stiftung?	415
a) Irrelevante Bezugspunkte.	415
b) Vermögensbindung als Stiftungsgeschäft?	416
aa) Keine Festlegung des Zwecks (Perpetuierung)	418
bb) Grundsätzlich keine endgültige Vermögenswidmung	421
cc) Zusammenfassung	425
c) Zwischenfazit.	425
4. Rechtsformvariante der GmbH?	426
a) Reine Körperschaft	426
b) Wesensverschiedene GmbH-Variante?	427
aa) Bestandsaufnahme: Wesentliche Unterschiede	427
bb) Rechtsformvariante	430
(1) Grundlegung: Die Rechtsformvariante als Institut <i>in spe</i> . . .	430
(2) Diskussionen im geltenden Recht	433
(3) Einordnung der VE-GmbH (gebV)	436
(4) Konsequenzen der Einordnung als eigenständige Rechtsform	439

5. Zwischenfazit	442
II. Zu Rechtsnatur und -folgen der Herbeiführung der Vermögensbindung	443
1. Grundlegung	444
a) Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse	444
b) Kritik: Verstoß gegen die Verbandssouveränität	445
2. Abschichtung der Sachverhalte	447
3. Bewertung der Sachverhalte im Einzelnen	449
a) Gesellschaftsgründung	449
b) Umwandlungen nach UmwG.	453
c) Kapitaleinlage	454
d) „Vermögensbindungsbeschluss“	455
4. Zwischenfazit	460
III. Fazit zur Rechtsnatur der VE-GmbH (gebV) und ihrer Vermögensbindung	461
 F. „Verantwortungs-Eigentum“ im Lichte des Art. 14 GG	463
I. Einführung	463
II. Skizze des Verantwortungseigentums-Verständnisses.	466
1. Privateigentum.	466
2. Inhalt: Unternehmerische Freiheit und Inhaberrechte	468
3. Kritik: Kein „echtes“ Eigentum	470
4. Zwischenfazit	473
III. Konzeptionelle Notwendigkeit gesellschaftsrechtlicher Umsetzung.	474
IV. Verfassungsrechtliche Bewertung	478
1. Grundlegung: Zur Eigentumsgewährleistung des Art. 14 GG.	478
a) Schutzbereich, Eigentumsbegriff und Normgeprägtheit	478
b) Begründungsansätze	481
2. Eigentum bei Kapitalgesellschaften <i>de lege lata</i>	484
a) Eigentum der Kapitalgesellschaft am Gesellschaftsvermögen	484
b) Eigentum der Gesellschafter an ihren Mitgliedschaftsrechten.	485
c) „Vermitteltes“ Eigentum am Gesellschaftsvermögen?	486
aa) Die Rechtsprechung des BVerfG	486
bb) Kritik an dieser Rechtsprechung.	491
cc) Weiterführende Schlussfolgerungen.	496
3. Verfassungskonformität <i>de lege ferenda</i>	499
a) Ertragssicherung: Änderungen gegenüber dem <i>status quo</i>	499
b) Keine Verkürzung bestehender Rechte	501
c) Keine Verletzung der Institutsgarantie	502
d) Einhaltung der verfassungsrechtlichen Gestaltungsvorgaben	505
aa) Privatnützigkeit und Verfügungsbefugnis als zentrale Vorgaben	505
bb) Relevanz für das Verantwortungseigentum	505
cc) Privatnützigkeit des Verantwortungseigentums	507
dd) Verfügungsbefugnis beim Verantwortungseigentum	509
e) Zwischenfazit	512
4. Grad des verfassungsrechtlichen Schutzes	512

a) Grundlegung: Eigentum als personales Freiheitsrecht	512
aa) Rechtshistorischer und -philosophischer Hintergrund.	514
bb) Erhöhter Schutz als Folge persönlicher Freiheitsbetätigung . .	516
cc) Insbesondere: Erhöhter Schutz als Folge eigener Leistung . . .	518
b) (Un-)Personales Eigentum im Kapitalgesellschaftsrecht.	520
aa) Bestandsaufnahme	520
bb) Historische Kritik	524
cc) Insbesondere: Eigentumsaufteilung?	527
dd) Eigentum und Freiheit in der „reflexiven Moderne“ (<i>Auer</i>). . .	529
ee) „Personales Eigentum im Wandel“ (<i>Kreuter-Kirchhof</i>)	532
c) Personales Verantwortungseigentum?	538
aa) Weitgehende Erfüllung der Kriterien des BVerfG.	538
bb) Absicherung gegen drei Fundamenteinwände	540
(1) Grundsatz der Fremddorganschaft	540
(2) Vermögensbindung statt „vermitteltem“ Vermögenseigentum.	542
(3) Ausschluss persönlicher Haftung	544
cc) Reflexive Engführung: Eigentum, Freiheit und Verantwortung .	546
5. Zwischenfazit	548
V. Fazit zum (Verantwortungs-)Eigentum	548
 G. Zusammenfassung und Schluss	 551
I. Zusammenfassung.	551
II. Schluss	553
 Literaturverzeichnis	 555
Gesetzesmaterialien	650
Personen- und Sachregister	655